

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 77 (1951)  
**Heft:** 43  
  
**Rubrik:** Die Frau von Heute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

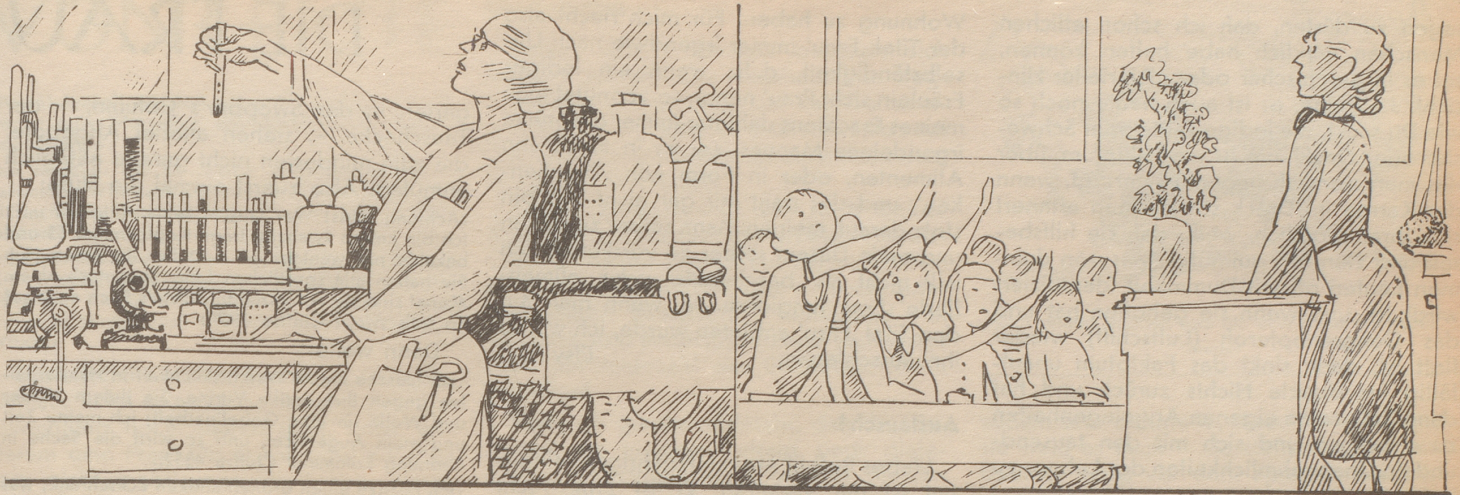
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## DIE FRAU VON HEUTE

### Warum eigentlich nicht Herbstputzete?

Eigentlich wollte ich sie schon im Frühjahr vorschlagen. Aber dann hättet Ihr, wie ich Euch kenne, alle im Sprechchor gesagt: «Mhm. Die will sich wieder einmal drücken und hat nun einen neuen, billigen Vorwand gefunden.»

Ich war schon immer gegen die Frühlingssputzete. Warum soll man sich um Himmels willen die schöne, sehnsüchtig erwarteten Frühlingstage mit diesem Graus verderben? Und ausgerechnet in einem Moment, wo wir alle ohnehin, vom Winter her, so ziemlich auf den Felgen sind? Gebt zu, nie ist es uns weniger drum, als grad im Frühling, — es sei denn, wir hätten den ganzen Winter in der Sonne von Sankt Moritz verbracht. Aber es gibt immer wieder solche, die dies aus irgendwelchen Gründen unterlassen. Obschon man es eigentlich sollte.

Ich habe also hie und da meiner tiefen Abneigung nachgegeben und einfach nicht frühlingssputzete. (Oder heißt es «gefrühlingssputzete?») Nur an die Schränke und Schubladen hat mich die Mottenangst immer wieder getrieben, und wird es wohl auch weiterhin tun.

Aber dann ist mir doch aufgefallen, daß man vielleicht einmal im Jahr gründlich dran sollte, schon weil das den «laufenden Unterhalt» erleichtert. Und der lauft ja gerade genug.

Nur braucht es wirklich nicht ausgerechnet im Frühling zu sein. Ich habe aus dieser Erkenntnis heraus für mich die Herbstputzete erfunden, und habe sie sogar durchgeführt, und bin ganz glücklich damit. Mir scheint, es gibt, noch außer den bereits angezogenen, sehr gute Gründe dafür. Erstens ist man am Ende des Sommers, nach den Sommerferien, im allgemeinen munter und unternehmungslustig. Der Herbst bringt eine ganze Anzahl kühler, sonniger Tage, ohne Regen- und Gewittergefahr. Und vor allem beginnt im Herbst der «Rückzug ins Haus». Im Sommer sind wir alle möglichst viel im Freien,

im Garten, auf dem Balkon oder auf der Terrasse. Ob's dann drinnen im Haus ein bißchen mehr oder weniger «tadellos» aussieht, kümmert uns in unserer «naturnahen» Sommerstimmung mit Recht nicht allzusehr.

Jetzt aber kommt der Winter. Wir werden wieder in unsern Zimmern leben, und da ist ein Winteranfang in einer blankgeputzten Wohnung schon eher verlockend.

Also warum nicht Herbstputzete?

Man kann sie übrigens ziemlich schmerzlos durchführen, so, daß uns sogar der Maa nicht verläßt, um in eine Pension zu ziehen, weil daheim die Hölle los ist. Also sagen wir, etwa jede Woche ein Zimmer, dann die Küche, das Badezimmer, usw. So können wir uns sogar jeweils an Hand der Wetterprognose einen schönen Tag aussuchen. (Es ist nämlich nicht wahr, daß diese Prognose gar nie stimmt.)

Und wer etwas Lukrativeres vorzunehmen weiß, nimmt sich für das eine oder andere Mal eine Putzfrau. Die will schließlich auch gelebt haben. Und die bekommen wir im Herbst auch leichter, weil, gällesi, die andern ja weiterhin stur und konservativ den Frühling mit dem Teppichklopfer in Stücke schlagen werden, statt zuzusehn, wie er sein blaues Band durch die Lüfte flattern läßt.

Bethli.

### Nochmals die ‚alte Jumpfer‘

Liebes Bethli! Liebes Frl. Emmi!

Ich habe Eure beiden Artikel über ‚Die alte Jumpfer‘ mit viel innerer Genugtuung und Beifallklatschen gelesen, und weil auch ich eine Ledige bin, so möchte ich, sofern Ihr es erlaubt, als ‚Dritte im Bunde‘ auch noch meinen Standpunkt als ledige Frau vertreten, damit verschiedene Standpunkte zu ihrem Recht kommen.

Aha, ich muß mich wohl erst vorstellen. Ich bin also eine 53jährige alte Jumpfer, Blondine (ohne jedwede Nachhilfe), mittlere Statur, schlank, und eher hübsch als häßlich. Warum ich noch keine grauen Haare habe, weiß nur der liebe Gott, denn wenn Ärger graue Haare erzeugen würde, wäre ich weit unter mausgrau. Ich bin also

auch nicht ledig geblieben, weil mich keiner wollte.

Gewiß, auch ich habe mich, genau wie Frl. Emmi, früher öfter geärgert, wenn ich die etwas geringschätzigen Blicke einer ‚Frau‘ auf mir ruhen fühlte. Aber ich habe mir längst angewöhnt, diese Blicke mit einem noch vernichtenderen Blicke (ja, das kann ich gut) zu quittieren. Wieso ich zu diesem ‚Noch-vernichtendere-Blicke-Aus-teilen‘ gekommen bin? Nicht, weil ich von Natur etwas frech oder gar arrogant bin. Nein, ich war von Kindheit an sehr schüchtern und mit Hemmungen beladen. Aber dumm war ich deswegen nicht und habe mit offenen Augen und Sinnen bald entdeckt, daß es unter dem Weizen der Menschheit sehr viel Spreu (um nicht zu sagen ‚mehr ..... als‘) hat, besonders auch unter den verheirateten Frauen. Also, meine Hochachtung — oder sagen wir Respekt — vor dieser Kategorie hat sich ganz gewaltig reduziert, seit ich entdeckt habe, wie viele Gänse — wie Bethli sehr richtig sagt — unter dem Titel ‚Frau‘ im Schatten des Titanen ‚Mann‘ ihr müßiges, an Geist armes Leben sonnen, und daß diese Frauen, sobald sie außer Schutzweite ihres ‚Schattens‘ im hellen Rampenlicht stehen müssen, oft jämmerlich versagen und sich immerfort mit dem Krückstock ‚min Ma hät gseit‘, ‚ich mueß min Ma frage‘ usw. usw., behelfen müssen. — Nun, diese Unselbständigkeit mag ja zum Teil aus der Ehe selbst resultieren, aber ich glaube, eine intelligente Frau behält auch da ihre eigene Urteils- und Denkkraft. Oder, Bethli, sind Deine Artikel durch das Prisma Deines Gattengehirns zu betrachten?

Ich selber bin also rein total ledig (ohne sogenannten ‚Freund‘) und mußte mich trotz zarter Gesundheit immer allein durch- und herumschlagen (mit Steuerbehörden usw.), und was das heute für eine alleinstehende Frau heißen will, weiß eben nur die ‚Alleinstehende‘. Meine ganze Kraft konzentrierte ich darauf, andern Menschen etwas zu sein und ihnen mit meinen gesammelten guten und schlechten Erfahrungen zu nützen, und ich bin stolz darauf,



sagen zu dürfen, daß ich schon etlichen Menschen wirklich habe helfen können, sei es in psychischer oder materieller Hinsicht. Ja, Bethli, es ist auch heute noch so wie Du sagst, die ledige Tante oder Schwester oder Großtante ist ein Faktotum, über das man ziemlich ungeniert verfügt, wenn der Karren im Dreck steckt. Man erinnert sich ihrer plötzlich, weiß, daß sie hilfsbereit und ziemlich gutmütig (was von dummen Leuten oft mit Dummheit identifiziert wird) ist, und wenn sie geholfen hat und das Gangrenopterofz (Luftschiff) wieder flott ist, dann sinkt das Faktotum unauffällig ins dunkle Nichts zurück und hat dann Zeit, seine eigenen Angelegenheiten zu erledigen und sich mit den tausendundein Unannehmlichkeiten des Lebens zu balgen.

Die ledige Frau hat also, wenn sie nicht ein ganzer Egoist ist (ausgenommen die ledige ‚Dame‘), ein gerüttelt Maß von Pflichten und Verpflichtungen, und ich begreife sehr wohl, wenn viele dieser Menschensinder im Titel ‚Frau‘ eine Ebenbürtigkeit mit der verheirateten Frau anstreben.

Ich persönlich stelle mich zu dieser Gelegenheit entgegengesetzt ein, ich möchte ein ‚Fräulein‘ bleiben.

Seit ich eine eigene Wohnung habe, werde ich öfter als ‚Frau‘ angeredet. Ich fühle mich aber dadurch keineswegs geehrt, ganz im Gegenteil. Offenbar mutet man mir nur als ‚Frau‘ zu, eine eigene

Wohnung zu haben. Für mich riecht also der Titel ‚Frau‘ immer irgendwie nach Unselbständigkeit, d. h., wenn ein lediges Fräulein sich ‚Frau‘ nennt, so vermutet man meines Erachtens dahinter immer die Stütze irgendeines Mannes, sei es in Form von Alimenten, oder in Form von ‚Geschenken‘, und das paßt mir gar nicht. Ich bin stolz darauf, meinen Mann selber zu stellen und mein Dasein selber zu verdienen. Ich will nicht als ‚beschenkte‘ oder ‚alimentierte‘ Frau fungieren. Ja, wenn man mir den Titel ‚Frau‘ anbieten würde, ich würde ihn ausschlagen.

Elsy J.

### Austausch!

Liebes Bethli! Mein letztjähriger Winterhut ist mir verleidet. Er ist zwar recht hübsch, wenig getragen und, da eher auf der sportlichen Seite, noch ganz fashionable; aber wie gesagt, er ist mir verleidet. Weil er ziemlich teuer war, reut es mich – oder vielmehr meinen Mann –, schon wieder einen Neuen zu kaufen, und ich frage mich, ob ich nicht durch ein kleines Inserat jemanden finden könnte, der sich im gleichen Fall befindet und der vielleicht mit mir tauschen würde. Den Hut natürlich, meine ich. Findest Du dies eine ausgefallene Idee? Sie ist nicht von mir; ich habe sie abgegrückt aus einer amerikanischen Zeitschrift – Yankee, New England's own Magazine –, die mir unter allerhand Erinnerungskram wieder in die Hände

# DIE FRAU

geriet. In der Swopper's Column, – der Tauschcke –, stehen allerlei Angebote, die zum mindesten nicht gerade allfänglich anmuten. Also zuerst einmal die Hüte:

«Achtung Girls! Wer tauscht seine Hüte mit mir? Ich bin knapp zwanzig, trage Kopfnr. 53 und bezahle nie weniger als 5 Dollar für einen Hut. Sie haben alle sportlichen Chic, aber nach einem Monat sind sie mir verleidet. Geh't's Euch auch so? So let's swop! Chiffre 4607.»

Dann weiter:

«Ich tausche meine Geschicklichkeit in Handarbeiten gegen Ihre antike Vitrine. Sie liefern Muster und Wolle für eine Gobelinarbeit; ich meine Zeit und mein Augenlicht, und so wird die Sache in Ordnung kommen. Chiffre 4352.»

«Ich besitze einen großen antiken Eckschrank; was bieten Sie dafür? Würde vielleicht jemand in Brookline, Mass., in der Nähe der School of Theology, meinem Sohn, der dort studiert, Kost und Logis geben im Austausch für schöne alte Möbel?»

Hier gleich noch ein ähnliches Angebot:

«Mein 2-Familienhaus ist sehr reparaturbedürftig. Gegen garantiert gute Zimmermanns-Arbeit würde ich 7-10jähriges Töchterchen eines Zimmermanns während eines Schuljahres in Pension nehmen. Mein eigenes Töchterchen ist 7 Jahre alt. Referenzen werden geliefert und verlangt.»

«Ich liefere Ihnen so viel perennierende Pflanzen wie Sie wollen und die Arbeit des Einpflanzen in Ihrem Garten, wenn Sie mich und meine Frau dafür in Ihrem Auto an die World's Fair mitnehmen.»

«Für die alten Briefcouverts in Ihrem Estrich besorge ich Ihnen Ihre Kommissionen.»

(– aha, ein Briefmarkensammler! –)

**KEUCK** SEIT 1895  
**TURKISH MOCCA**  
der Markenlikör von Weltruf  
R. CONSONI & CO. HORNTG.

## Viele Frauen fürchten sich

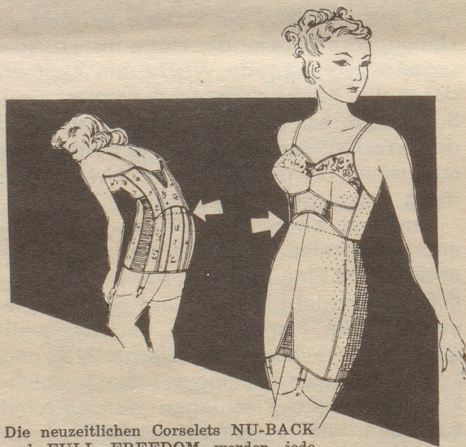
vor dem Putzen, Waschen usw., weil die Hände so rauh und rissig werden. Die **Linda-Handcrème** wirkt wie ein Wunder. Ihre Hände werden so fein und zart, daß Sie es fast nicht glauben können. Fr. 1.65. Wo nicht erhältlich, Versand durch **Linderhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.**



bleibt



Speiseöl Speisefett



Die neuzeitlichen Corsets **NU-BACK** und **FULL FREEDOM** werden jede Abneigung gegen das Corset besiegen. Ihre beweglichen Vorder- und Rückenteile schieben sich bei jeder Biegung des Körpers mit den Unterteilen ineinander oder auseinander. Sie verkürzen oder verlängern sich selbsttätig und vermeiden dadurch jede Spannung auf Achselträgern und Strumpfhalter, sowie ein Verschieben des Corsets selbst. Sie fühlen sich frei und ungehemmt. Die patentierten Corsets **FULL FREEDOM** und **NU-BACK** verleihen Ihrer Figur die schlanke Erscheinung und tragen sich dabei leicht und angenehm.

**NU-BACK** und **FULL FREEDOM** sind wie der weltbekannte **GOTHIC** Lizenzfabrikate der **KORSETTFABRIK AG, ST. GALLEN.**

**NuBack**  
**Full-Freedom**

**Birkenblut**  
für Ihre Haare Wunder tut  
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Ihr Traum von Schlankheit wird erfüllt  
durch **Kissinger**  
Entfettungstabletten  
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.  
Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).

Versagen deine Nerven  
Schwinden deine Kräfte  
dann hilft  
**Dr. Buer's Reinlecitin**  
Fr. 5.70 u. 8.70. Kurpackungen Fr. 14.70. In Apotheken  
Nur Reinlecitin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge

**Rössli-Rädli** vorzügliche  
nur im Hotel Rössli Flawil

**STAAD** bei Rorschach  
**Gasthaus z. Weissen Rössli**  
Heimelige Räume, Bar usw.  
Diverse Küchenspezialitäten  
Besitzer: **Familie Steiner**  
P-Platz Telefon (071) 42135



# VON HEUTE

«Patent-Anwalt offeriert seine beruflichen Dienste gegen gutes Porzellan, antike Möbel und Kunstgegenstände.»

«Ich tausche: 100 lb. Anker, Seile, Wasserstiefel, Lehnstuhl, Winchesterbüchse, Bücher, großen Medizinschrank, Auszugsleiter, Ziegel, alte Schiffs-laternen.»

Ich kann brauchen: Außenbordmotor, Musikdose, alte Windfahne, Werkzeug, Konfitüre und hausgemachte Konserven, Maple-(Ahorn)Sirup – und vielleicht gerade auch noch eine stramme Yankee-Witwe.»

Das scheint ein alter Seebär zu sein, der sich zur Ruhe setzen möchte, und dem zur Einrichtung noch allerlei fehlt, unter anderem eine Frau. Ob er sie wohl auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege gefunden hat, samt dem nötigen Vorrat an jam und home-made preserves? Neben diesem sehr originellen Beispiel erscheint der Hüte-Tausch schon als ganz harmlose Sache, und ein paar der andern Ideen reizen geradezu zur Nachahmung; Spafj aparti, wie wir als Kinder sagten.

Liebes Bethli, was meinst Du zu einer Tauschecke im Nebelspalter? Ruthli.

Nein, Ruthli, diese Austauschchecke gehört eher in ein Tagblatt oder ein Anzeigenblatt irgendwelcher Art, aber die Idee ist ausgezeichnet, denk nur an die vielen nichtamortisierten Abendkleider und andern Dinge, die so in den Schränken hängen!

Bethli.

## Die Patenten

Liebes Bethli! Leonore beklagte sich letztlin, daß alle ihre Haushalthilfen wegheiraten und fragt Dich um Rat. Du meinstest darauf, sie halte es wahrscheinlich mit den Hübschen, sie solle es einmal mit dem Gegenteil versuchen.

Daraus schließe ich, daß nach Deiner Ansicht die Hübschen die größten Heirats-Chancen hätten. Das glaube ich nicht, denn es gibt unter den Ledigen – auch unter den älteren Semestern – auffallend viel Hübsche, und andererseits glänzt noch lange nicht die Mehrzahl der Ehefrauen durch Schönheit.

Nein, ich glaube vielmehr, daß die 'Patenten' am meisten gefragt sind: diejenigen mit verträglichem Charakter, die Unzimperlichen, denen man das Kinderhaben und das Windelnwaschen zutrauen darf. Leonores Rösli und Suzanne, ihre Aloisa und Celeste scheinen von diesem Schlag gewesen zu sein. Auch meine tüchtigen Hausangestellten, die Martha, die Emma und das Hedi, haben bald geheiratet, währenddem meine Prachts-Helvetia, Gott behüte sie in ihrem Zeitlupentempo und ihrer Zimmerlichkeit, noch heute keinen Mann hat. –

Wenn also Leonore auf Lebzeiten versorgt sein will, soll sie meine ehemalige Helvetia anstellen. Leonore kommt dann auch nicht aus der Übung, denn sie muß die halbe Arbeit selber machen. Sie ist



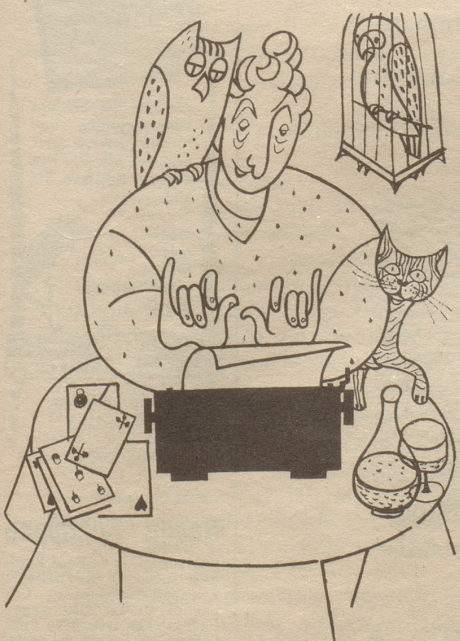
„Mich nimmt wunder, was für eine Figur ich habe.“  
Journal

zudem sehr dekorativ, diese Helvetia, und sie weiß es auch – sie steht mehr als unbedingt nötig vor dem Spiegel. Auch ist sie sehr belesen, sie hat sich unsere schönsten Bücher jeweilen während der Arbeitszeit zu Gemüte geführt –, denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein, nicht wahr? Auch kann sich Leonore den Zeitverlust eines Schwatzes mit dieser oder jener Nachbarin ersparen, das besorgt alles Helvetia, sobald Leonore den Rücken kehrt.

Für den Fall, daß also Leonore Interesse hätte, würde ich gerne vermitteln. Oder hält sie es am Ende doch lieber mit den Tüchtigen und den Patenten, die dafür gelegentlich heiraten? Züs Bünzli.

Zuschriften und Beiträge für die Frauenseite bitten wir an den Nebelspalter Rorschach, Redaktion «Die Seite der Frau» zu adressieren.

**Wirklich Prima essen? ... Halt!**  
**Forsthaus Sihlwald**  
An der Autostraße Zürich-Zug  
Station Sihlwald. Telefon 92 03 01  
Passanten-Zimmer Max Frei



... sie schreibt auf **HERMES**

**Wol bellino**  
das neue, hautlose Grillwürstli in 3 Minuten bereit auf Kochplatte, Pfanne oder Grill  
nur 25 Cts. per Stück

**La Marmite**  
Restaurant . Bar . Tel. (051) 34 24 13  
**Meine große Spezialität: Kutteln P. K.**  
eine hervorragend delikate Platte  
Paul Kaiser-Suter Restaurateur  
Schiffände 6 Zürich 1

**Das Wolo-Badehoroskop**  
«Skorpion» **M** 24. 10. – 22. 11.

Beim Skorpion kämpfen unbewußt zwei Seelen, ach, in seiner Brust. Er scheint im Bad sich Zeit zu nehmen, den Geist zu tauchen in Problemen.

**LACPININ-BALSAM**, das führende Fichtenbad  
Fördert die Blutzirkulation  
Flaschen Fr. 3.12 und Fr. 5.45